

4356/AB XXI.GP

Eingelangt am: 20.11.2002

BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

Die Abgeordneten zum Nationalrat Jung, Kolleginnen und Kollegen haben am 20. September 2002 unter der Nr. 4414/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Hochwassereinsatz des Bundesheeres" gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1:

Der Höchststand von Soldaten im Hochwasser-Assistenzeinsatz wurde am 15. August 2002 mit insgesamt 11.352 Soldaten verzeichnet.

Zu 2:

In diesem Einsatz wurden rund 850.000 Arbeitsstunden von Soldaten erbracht.

Zu 3:

An Großgerät wurden fünf Pionierpanzer, acht Bergepanzer, sieben Radlader, zwei Feldladegeräte, zwei schwere Dekontaminationslastkraftfahrzeuge, fünf Tanklöschfahrzeuge, 26 Tiefladesysteme, 32 Kipper und Krankkraftwagen, drei Schreitbagger, 39 schwere Pioniermaschinen, zwei Pionierbrücken 2000 sowie drei Wasseraufbereitungsanlagen eingesetzt. Über die Vielzahl der zum Einsatz gebrachten Lastkraftwagen des Bundesheeres liegen keine statistischen Aufzeichnungen vor.

Im Rahmen dieses Hochwasser-Assistenzeinsatzes ergab sich konkreter Bedarf an zusätzlichem Gerät, wie etwa an „Katastrophencontainern“ für Lastkraftwagen mit Hackenlastsystem, um eine rasche Verlegung von Ausrüstung mit Assistenzeinsatzgerät sicherzustellen. Ebenso zeigte sich, dass mit dem verfügbaren Kleingerät und Ausrüstungsgegenständen, wie Schiebetruhen, Schiebeschaufeln, Baueimern, Sandsäcken, Gummistiefeln, Gummi-Regenschutz, Wathosen, Staubmasken etc. nicht das Auslangen gefunden werden konnte.

Weiters trat ein Mangel im Bereich der Kommunikation mit zivilen Bedarfsträgern auf, der durch kurzfristige Aufstockung mit Mobiltelefonen gedeckt werden könnte.

Um die raschere Wiederbenutzung von Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten gewährleisten zu können, wären auch Trockenkanonen oder Trockenräume notwendig.

Zu 4:

Von den durch Soldaten des Bundesheeres geretteten bzw. evakuierten ca. 13.000 Personen wurden 1.349 von Hubschraubern geborgen, wobei in 262 Fällen Seilwinden eingesetzt werden mussten. Durch Hubschrauber des Bundesheeres wurden im Assistenzeinsatz insgesamt 328 Flugstunden erbracht.

Die Verrechnung aller Ausgaben im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe ist bis dato noch nicht abgeschlossen. Es wird aber mit einem Gesamtbetrag von rund 10 Mio. Euro zu rechnen sein.